

GESUCHT:

Alexander Orthgieß nimmt vieles persönlich: Auf den Menschen komme es an, lautet seine Devise. Und tatsächlich kennt er viele der Portfolio-Manager persönlich, die er unter dem Dach seines Bagus Global Balanced versammelt hat. Ein Dachfonds mit „human touch“ in der spröden ETF-Ära? Ist der Mann aus der Zeit gefallen?

Alexander
Orthgieß

ÜBERZEUGUNGSTÄTER

DIE GRÜNDUNG VON Bagus Capital war von hohen Erwartungen begleitet, berichtet Alexander Orthgieß: „Filmpremiere, und ich in der Hauptrolle! Aber dann habe ich mich in einem verunglückten Remake der Rocky Horror Picture Show wiedergefunden: kein Spaß, kein Sex, und die Musik ist auch noch furchtbar.“

Tatsächlich hätte das Timing für den Start kaum ungünstiger ausfallen können: Unternehmensgründung 2019, Auflage des Bagus Global Balanced Fonds im Dezember desselben Jahres – unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie und dem Sturzflug des Kapitalmarkts im März 2020.

Mit seinen 1,95 Metern Größe und seiner soliden Statur wirkt der 55-jährige Bajuware Orthgieß wie ein Fels in der Brandung, doch damals lag er oft genug um fünf Uhr in der Frühe wach. Die nagenden Sorgen waren unbegründet, das weiß er nun: „Ich habe es überstanden, heute hat mein Fonds fünf Sterne bei Fundstars, vier bei Morningstar.“

Angesichts dieser Ausweise seiner Qualität als Portfoliomanager ist es erfreulich, dass sein Kindheitstraum nicht in Erfüllung gegangen ist: LKW-Fahrer wollte er werden, damals in Gröbenzell, westlich von München. Immerhin sollte er im späteren Leben noch oft genug auf

Achse sein, wenn auch nicht im Schwerlastverkehr.

Zuerst war allerdings das Gymnasium zu absolvieren, dann der Wehrdienst abzuleisten („Einen sehr guten Freund habe ich da gewonnen. Und ich weiß immer noch, wie Radarfallen funktionieren.“) Und nun? „Wie viele andere auch hatte ich keinen Plan, was ich machen wollte. Und was macht man, wenn man wie viele andere keinen Plan hat? Man studiert BWL.“

Er erinnert sich an das Studium in München als „Massenbetrieb“, doch das Thema, das er sich dann schließlich für seine Dissertation aussuchte, war schon recht speziell. Und so machte er sich denn in einem Opel Astra der Firma Sixt nach Sofia auf – zu dieser Zeit ein echtes Abenteuer, das der Reiselust von Orthgieß geschuldet war. Warum er denn um alles in der Welt nicht geflogen sei, wollte sein Professor von ihm wissen. Der Kandidat wies den Trip als Feldforschung aus und promovierte mit seiner Arbeit „Neugestaltung des bulgarischen Verkehrswesens im wirtschaftlichen Transformationsprozess“.

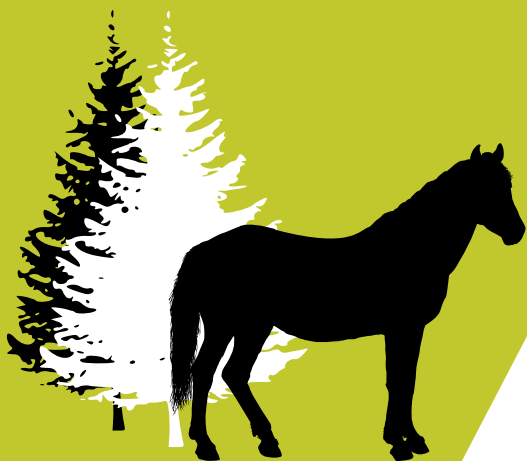
Eigentlich wollte er anschließend mit seiner damaligen Freundin für je vier Wochen nach →

INDONESIEN

Indonesien, ein Land der Inseln und Kulturen, begeistert durch seine Schönheit und Vielfalt. „Bagus“, ein häufig verwendetes indonesisches Wort, bedeutet „gut“ und spiegelt oft die Bewunderung der natürlichen und kulturellen Wunder des Landes wider.

WENN EINER WAS VOM PFERD ERZÄHLT

Alexander Orthgieß erinnert sich: „Howard Marks, Gründer von Oaktree Capital, besuchte Aretas und zeichnete zwei Bäume und ein Pferd, das an einer Leine angebunden war, die zwischen den Bäumen gespannt war, und sagte: ‚Das Management von Anleihen ist eigentlich einfach, man muss das Pferd nur von einem Baum zum anderen führen. Dabei kann man die Leine mal lockerer lassen, mal muss man sie straffer spannen. Vor allem aber muss man aufpassen, dass sie nicht reißt.‘ Mein Kollege und ich sahen mit großen Augen zu und hofften, am Ende die Zeichnung als Souvenir schnappen zu können. Und dann steckte Marks sie ein.“



Indonesien und Australien, aber 1997 war nicht nur das Jahr der Asienkrise, es lagen auch weite Teile Asiens unter einer Rauchwolke: Die Regenzeit war ausgefallen, Brandrodungen für Palmöl außer Kontrolle geraten. So wurde Indonesien, das Wunschziel von Orthgieß, vorerst gestrichen; Australien, das seiner Freundin – und heutigen Ehefrau – bekam die vier Wochen zugeschlagen. Zurück in München stieg er bei Knorr-Bremse in der Strategieabteilung ein. „Dort habe ich gelernt, Unternehmen zu bewerten.“ Und dafür war er hier tatsächlich am richtigen Platz – zum Ende der 1990er-Jahre rechnete man mit einem schrumpfenden Markt für Bremssysteme, sodass Wachstum nur durch Zukäufe möglich schien. Und bei denen war zuallererst die Strategieabteilung gefragt. „Und außerdem wurde mir klar, dass große Unternehmen nicht meine Welt sind, zu viele politische Rücksichtnahmen sind da gefordert“, bilanziert er.

Nach dieser rund zweijährigen Zwischenstation in der Konzernwelt wurde die Münchener Vermögensverwaltung Döttinger/Straubinger zur nächsten Etappe seiner Laufbahn. Sein Eintritt in die Firma im Frühjahr 2000 verschaffte Orthgieß umgehend Einblicke in die Abgründe der Kapitalmärkte: „Das war kurz nach dem Höhepunkt von Nasdaq und Neuem Markt. Danach ging's drei Jahre mehr oder weniger abwärts ... das macht demütig und prägt.“ Er erinnert sich an harte Arbeit, die viel Spaß gemacht hat, und daran, von der Pike auf Fondsanalyse und Portfoliozusammenstellung gelernt zu haben.

2010 folgte der Einstieg des Hamburger Multi-Family-Office Spudy & Co bei Döttinger/Straubinger – „hanseatische Arroganz trifft auf Münchener *mia san mia*“, kommentiert Orthgieß heute augenzwinkernd. Allerdings vergisst er, der mittlerweile in den Vorstand der Münchener aufgerückt war, keineswegs, die guten Seiten der Kooperation zu erwähnen: „Langsam, aber sicher, übernahm ich die Verantwortung für das Fondsportfolio. Es waren tolle Jahre, und ich und mein Münchener Team haben mit dem Fondsselektor aus Hamburg hervorragend zusammengearbeitet. Wir haben einfach solide Fonds gekauft.“ Resultat: Die Performance verbesserte sich, auch weil sie verlässlicher wurde.

Die juristische Fusion beider Häuser folgte im Jahr 2015, und fortan kümmerte man sich unter dem Namen Aretas Family Trust an den Standorten Hamburg und München um das Management großer Familienvermögen (zu dieser Zeit mit einem Gesamtvolumen von rund 4 Milliarden Euro).

DER MENSCHLICHE FAKTOR

Auch Alexander Orthgieß überkam allmählich der Drang nach einem Neustart, aber zuerst wollte er sich eine Auszeit gönnen. Was rund 20 Jahre zuvor ins Wasser gefallen war, holte er nun nach und erkundete für zwei Monate die Inselwelt Indonesiens. Die letzte Etappe seiner Reise war die Insel Flores, und hier fuhr er mit einem Guide eine nicht enden wollende Passstraße ab, dann durch eine Hochebene. „In jeder Kurve eröffneten sich neue hinreißende Ausblicke, mal auf Reisterrassen, mal auf einen Vulkan, dann wieder das Meer, dann wieder Dschungel – das meistbenutzte Wort dieser Tage war ‚bagus‘, also ‚gut‘ oder ‚schön‘“, erinnert er sich.

Damals war Orthgieß allerdings noch nicht klar, dass ihm damit der Name seines künftigen Unternehmens in den Schoß gefallen war. Stattdessen nahm er nach seiner Rückkehr Kontakt zu kleinen oder auch größeren Firmen auf, führte Gespräche mit Headhuntern ... aber die Zweifel wuchsen: „In den Jahren als Vorstand hatte ich entdeckt, dass ich eigentlich viel mehr Alpha-Tier bin, als ich mir zugestanden hatte.“

Gewissheit stellte sich allerdings erst ein, als er im Winter des Jahres zwischen Himmel und Erde baumelte: „Ich war

zum Skifahren in Südtirol, und da wurde mir im Sessellift endgültig klar: Du willst dich doch gar nicht integrieren, du willst es selbst machen. Und die eigene Firma wird Bagus Capital heißen. Den passenden Business-Plan habe ich quasi im Sessellift entwickelt.“

Das wichtigste Kapital des im Sommer 2019 gegründeten Unternehmens war und ist sicherlich Orthgieß' Erfahrungsschatz, angesammelt in rund zwei Jahrzehnten, und seine hart erarbeitete Kompetenz. Zum Ende des Jahres legte er dann den Bagus Global Balanced Fonds auf, einen vermögensverwaltenden Dachfonds, der in Aktien- und Anleihenfonds investiert, und hier kommt der dritte Grundstock seines bisherigen Erfolgs ins Spiel: der menschliche Faktor, seine über die Jahre auf- und ausgebauten Kontakte zu Fondsmanagern. Dabei geht es allerdings nicht um eine sentimentale Note, sondern um harte, fundierte Auswahlkriterien. „Ich bin auf Überzeugungstäter aus“, so Orthgieß. Gemeint sind Fondsmanager, die für einen stringenten Investmentansatz stehen und möglicherweise auch noch mit eigenem Geld investiert sind.

Solch souveräne Überzeugungstäter mit ausgewiesener Performance findet er naturgemäß vornehmlich in Fondsboutiquen – hier werden sie nicht durch politische Vorgaben eingeengt und wie

bei großen Fondsgesellschaften so häufig zu beobachten in Index-Nähe bugsiiert.

Tatsächlich zielt Orthgieß bei seiner Auswahl geradezu auf Anti-Indexfonds ab. Zwar präferiert er vor allem global ausgerichtete Fonds, aber nicht etwa, um eine Breite wie der MSCI World abzudecken, sondern um dem jeweiligen Fondsmanager möglichst viel Bewegungsfreiheit zu verschaffen, damit der seine Investmentstrategie umsetzen kann – und zwar vorzugsweise, indem er mit einem Bottom-up-Ansatz eine fokussierte Selektion von vielleicht 30 Titeln vornimmt.

Wenn der Fondsmanager ein zentraler Angelpunkt bei der Auswahl der Fonds für ihn ist, drängt sich eine Frage auf: Welcher Menschenschlag geht ihm auf die Nerven? Orthgieß denkt nach. „Die Luftblasenproduzenten, von denen es ja einige in unserer Branche gibt. Aber mit denen muss man sich natürlich auch auseinandersetzen, und dann stellt man fest, dass sie Qualitäten haben, die einem selbst abgehen – dann nämlich, wenn es darum geht, den eigenen Fonds zu vermarkten. Ich neige da zum Deep Dive, aber einfache Wahrheiten oder Halbwahrheiten kommen oft viel besser an.“

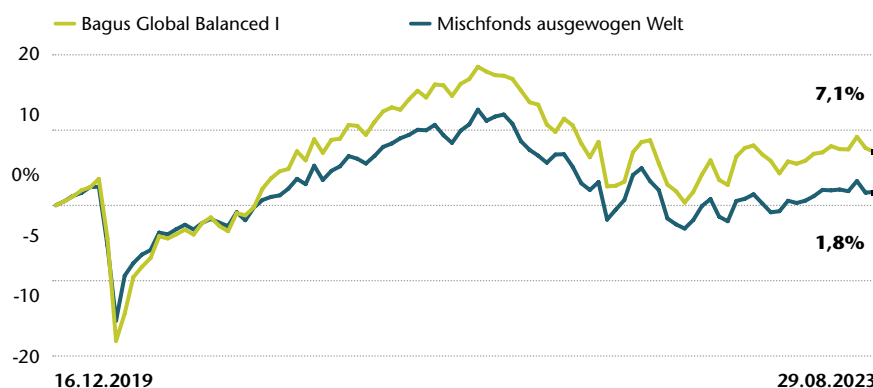
Man kann davon ausgehen, dass solch verkaufsfördernde Luftblasen auch weiterhin nicht seine Sache sein werden. | *Jürgen Drommert*

»Den Businessplan habe ich im Sessellift entwickelt«

Alexander Orthgieß, Gründer von Bagus Capital

Wohlbedacht

Für seinen im Dezember 2019 aufgelegten Dachfonds Bagus Global Balanced legt Alexander Orthgieß den Schwerpunkt auf global investierende Fonds, solche mit regionaler oder thematischer Ausrichtung werden beigemischt. Dabei wird für den aktienbasierten Part eine Gewichtung von 40 Prozent USA, 40 Prozent Europa und 20 Prozent für den Rest der Welt angepeilt. „Für mich ist immer die Frage: Welche Motivation liegt einem Fonds zugrunde? Setzt ein Manager, ein Team da eine Strategie um, oder geht es schlicht um eine Ansammlung von Assets under Management?“ Dass er mit seiner Beurteilung dabei bisher richtig lag, attestieren vier Sterne bei Morningstar und die Höchstnote von fünf Sternen bei FWW.



Bagus Global Balanced I

ISIN: DE000A2N68V2
 Auflegung: 11. Dezember 2019
 Wertentwicklung (3 Jahre): 12,6 Prozent
 Volatilität (3 Jahre): 6,7 Prozent
 Volumen: 24 Millionen Euro

Vermögensaufteilung in Prozent

Aktien	50,6	<div style="width: 50.6%;"></div>
Anleihen	36,2	<div style="width: 36.2%;"></div>
Cash	10,0	<div style="width: 10.0%;"></div>
Sonstige	3,2	<div style="width: 3.2%;"></div>

Top-3-Positionen in Prozent

Squad Capital - Squad Makro-I	5,7	<div style="width: 5.7%;"></div>
GAM Star-Cat	5,7	<div style="width: 5.7%;"></div>
Deutsche Aktien Total Return	5,5	<div style="width: 5.5%;"></div>

Quellen: Fww, Ampega